

Protestaktivitäten gegen Diskriminierung im österreichischen Männerfußball

Thomas Innertsberger

Die Diskriminierung aufgrund der Geschlechteridentität sowie der sexuellen Orientierung sind im Fußballsport der Männer immer noch weit verbreitet. Im Umfeld einiger weniger Vereine in Österreich formiert sich jedoch Widerstand gegen diese Diskriminierungsformen, der zum Zusammenschluss zur fanszenenübergreifenden Protestbewegung Fußballfans gegen Homophobie Österreich führte.

In meinem Dissertationsprojekt wird durch die umfassende Analyse von Protestaktivitäten gegen Diskriminierung im (semi-)professionellen Männerfußball in Österreich der Forschungsstand zu Protestbewegungen im Sport erweitert. Dafür wurden 13 problemzentrierte Interviews und 2 Gruppendiskussionen mit Aktivist*innen verschiedener Vereine geführt. Durch die Framing-Analyse (Snow & Benford, 1988) der Sozialen Bewegungsforschung wird untersucht, welche Deutungsrahmen die Aktivist*innen nutzen, um Diskriminierung im österreichischen Männerfußball zu thematisieren, und wie sich diese Frames auf ihre konkreten Handlungsstrategien auswirken.

Die Forschungsergebnisse zeigen die vielfältige Problematisierung verschiedener Aspekte durch die Aktivist*innen und Gruppen auf. Das Verhalten von Fußballfans wird zwar als problematisch wahrgenommen, jedoch in Abhängigkeit von den Fangruppierungen mit unterschiedlichen Ansätzen angegangen. In der Kommunikation nach außen machen die Fußballfans gegen Homophobie vor allem die Vereine, Ligen und den Österreichische Fußball-Bund verantwortlich dafür, dass sich etwas an der aktuellen Situation ändert, da hier auch die Hoffnung besteht schneller zum Erfolg zu kommen.